

sehr langsamen Verlauf. Die bulgarische Regierung antwortete der serbischen Regierung, sie müsse, weil die serbischen Waffenstillstandsbedingungen nichts Sicheres und Bestimmtes enthielten, ihre Gegenvorschläge aufrechterhalten und werde, falls sie binnen 24 Stunden keine Antwort erhalte, den Großmächten Bericht erstatten, auf deren Anordnungen für die Feindseligkeiten eingestellt habe. Dagegen meldet ein offizielles Telegramm aus Belgrad: „Die Mächte haben einen starken Druck auf die serbische Regierung behufs Abschlusses des Friedens mit Bulgarien ausgeübt, der König soll versichert haben, daß Serbien keinesfalls angreifen werde, jedoch die bestimmte Sicherung des status quo ante erwarte.“ — Das Recht, in derartig präventiver Weise auf der Wiederherstellung des status quo ante zu bestehen, dürfte Serbien seinerseits denn doch verwirkt haben. Zwischen der Pforte und Bulgarien werden die Forderungen, auf welchen das Letztere bei den Friedensverhandlungen zu bestehen ein gutes Recht hat, voraussichtlich in den nächsten Tagen festgesetzt werden.

— **Amerika.** Die Ver. Staaten-Regierung hatte einen Kommissar nach der Salzseestadt geschickt, um Untersuchung über die dortige Vielweiberei der Mormonen anzustellen. Natürlich zog sich derselbe durch sein bloßes Erscheinen den Haß der Mormonen zu, ein Volkshaufe überfiel ihn und wollte ihn tödten. Es gelang dem Verfolgten, sich zu retten. Der dortige Gouverneur hat militärische Hilfe von der Regierung verlangt. Eine ernstliche Erhebung der Mormonen wird übrigens nicht befürchtet. — Da Mormonenapostel in Europa viele „Gläubige“ machen, die dann gleichfalls nach der Salzseestadt ziehen, so hat der Kongreß ein Gesetz in Aussicht genommen, das den auswärtigen Mormonen den Einlaß in die Ver. Staaten verbietet.

#### Locale und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock, 11. Dezbr.** Endlich ist nach langem Sehnen der Winter in alter ehrbarer Weise eingezogen, denn seit gestern schneit es ununterbrochen, so daß heute früh der Schneeflug zum ersten Mal in diesem Winter in Anwendung kommen mußte. Verspricht sich auch der Mensch von der weißen Decke der Mutter Erde Bergnügen und lebhafteren Geschäftsgang, so ist doch die gefiederte Welt in solchen Zeiten schlecht dran und es rechtfertigt sich daher auch die Bitte an alle edlen Menschen: „Bergeßt der hungernden Vögel nicht!“

— **Dresden, 10. Dezember.** Im Befinden Ihrer Majestät der Königin ist insofern eine Besserung eingetreten, als das Fieber und die Erscheinungen der Mandelentzündung etwas abgenommen haben. Die vergangene Nacht hat Ihre Majestät ruhiger verbracht als die vorhergehenden Nächte.

— **Vorigen Sonntag** wurde einem Kinde eines Dresdner Arbeiters die heilige Taufe zu Theil, nachdem der Vater, trotz der Mahnungen von Seiten der Kirche, fast ein halbes Jahr damit gezögert hatte. Obgleich man dem kleinen Wesen keinen krankhaften Zustand angemerkt, so verstarb es doch plötzlich auf dem Wege von der Kirche zur Wohnung.

— **Freiberg.** Ein „Myrtenkranzprozeß“, welcher vor einigen Monaten in der Gemeinde Großhartmannsdorf lebhaftere Erregung der Gemüther hervorrief, hat verschiedene Wandelungen durchlaufen. Sowohl das Schöffengericht in Brand, als die Landgerichte zu Freiberg und Chemnitz haben in dieser Angelegenheit zu Ungunsten des Geistlichen entschieden, welcher in dem Glauben, kirchliche Sitte wahren zu müssen, einer Braut den Myrtenkranz abzulegen befohlen und selbst dabei mit Hand anlegte. Nunmehr ist aber in letzter Instanz seitens des Oberlandesgerichts zu Gunsten des angeklagten Geistlichen, der übrigens den größten Theil der Gemeinde auf seiner Seite hatte, auf Freisprechung erkannt worden.

— **Chemnitz.** Am Sonntag früh nach 4 Uhr wurde der Besitzer eines Hauses an der Dammstraße aus dem Schlafe gepocht und wurde ihm zugerufen, daß ein Logismann da sei, der nicht in das Haus könne. Der Hauswirth stand auf und öffnete die Thür; aber kaum war dies geschehen, so trat ein Mann in die Hausflur und schlug den Wirth wiederholt in das Gesicht, worauf er mit einigen auf der Straße wartenden Genossen unter Gelächter die Flucht ergriff. Da der Vorgang unter erheblichem Lärm sich abspielte, wurden zwei in der Nähe befindliche Schutzmänner darauf aufmerksam und diesen gelang es auch, zwei dieser rohen Gesellen festzuhalten und auf die Wache zu führen, wo ihre Namen festgestellt worden sind.

— **Meerane.** Ein in der Ludwigstraße hier wohnendes Ehepaar hatte kürzlich das jüngste Kind, ein Mädchen von einem Jahre, im Bette in der Kammer, wo es noch schlief, allein zurückgelassen. Als der Vater nach einiger Zeit sein Kind holen will, findet er es zu seinem Entsetzen, auf dem Gesichte liegend, todt vor. Es war erstickt. Alle Versuche, das Kind wieder in's Leben zurückzurufen, scheiterten. Im Schlafe hatte sich das Kind gewendet und vermochte jedenfalls nicht, sich wieder aus der Lage, die ihm den Tod brachte, zu befreien.

— Angesichts des nahenden Jahreschlusses ist daran zu erinnern, daß am 31. Dezbr. d. J. alle

Forderungen der Handwerker und Künstler aus dem Jahre 1882 verjähren, soweit solche nicht für den Gewerbetreibenden des Empfängers entstanden sind. Um die Verzögerung aufzuhalten, genügt nicht ein Antrag im Mahnverfahren auf Erlass eines Zahlungsbefehls, sondern es ist die Verhängung der Klage bis zum 31. Dezbr. d. J. erforderlich.

— Seit einiger Zeit mehrt sich in auffälliger Weise beim Eisenbahnpersonalverkehr die Zahl derjenigen Passagiere, welche erst in der letzten Minute vor Abfahrt des Zuges auf dem Bahnhofe sich einfinden und dann nur noch mit der größten Hast ins Coupee gelangen können, häufig aber auch von der Mitfahrt ausgeschlossen werden müssen, weil der Zug sich eben in Bewegung setzt, wenn der Säumige auf dem Perron angestürzt kommt. Unangenehmer Zeitverlust ist die mildeste Folge einer solchen Zugversäumniß. Es giebt gewisse Leute, denen es geradezu im Blute liegt, regelmäßig erst im letzten Augenblicke anzukommen oder die es nicht unterlassen können, im Wartesaal sitzen zu bleiben, bis die Uhr zum Schläge aushebt. Lediglich der Rücksicht der Verwaltung haben es die bezeichneten säumigen Passagiere oft zu danken, wenn sie zur Mitfahrt noch zugelassen werden, denn das Betriebsreglement für die Eisenbahnen Deutschlands enthält ausdrücklich die Bestimmung, daß 5 Minuten vor Abgang des Zuges kein Billet mehr verausgabt zu werden braucht und demzufolge haben auch die Gepäckexpeditionen keine Verpflichtung, Gepäckstücke zu expediren, welche später als 5 Minuten vor Abgang des Zuges zur Aufgabe gelangen. Das Zeichen zum Schließen der Coupeethüren wird durch die 2 Schläge an der Perronglocke gegeben. Die von da an bis zur Abfahrt des Zuges noch zwischenliegende Zeit hat das Personal zu benutzen, um die Billets zu expediren, damit die Schaffner so wenig als möglich gendigt sind, während der Fahrt an den Wagen herumzuleitern. Säumige Reisende können sonach leicht Veranlassung zur Verunglückung eines Schaffners werden, und es sei in der jetzigen Winterszeit besonders darauf hingewiesen, wie gefährlich der Dienst der Kondukteure bei Schnee und Eis sich gestaltet, wenn dieselben während der Fahrt mehr als unbedingt nöthig zum Begehen der Trittbretter veranlaßt werden. Die Gewohnheit mancher Reisenden, vor den Coupes auf dem Perron stehen zu bleiben, erschwert ebenfalls den Schaffnern den Dienst. Zugverspätungen sind nicht selten die Folge von derartigem Verhalten der Reisenden. Die kleinste Verspätung eines Zuges aber pflanzt sich fort auf alle Anschlußzüge und wenn nun bei diesem oder jenem Anschlußzuge wiederum ein paar Minuten durch Säumigkeit verloren gehen, so ergibt dies schließlich auf einer der Endlinien eine größere Zugverspätung, die natürlich von den Passagieren wiederum unangenehm empfunden wird. Zur Weihnachtszeit besonders sind Verzögerungen häufig zu beobachten und doch könnte das Publikum sehr viel zur pünktlichen Abfertigung mit beitragen, wenn es sich daran gewöhnen wollte, die Plätze im Coupee so zeitig als möglich einzunehmen und jede weitere Verzögerung des Verkehrsbediensteten durch eigene Pünktlichkeit zu vermeiden.

#### Bermischte Nachrichten.

— Nach jetzt ergangenen amtlichen Kundgebungen wird von Anfang nächsten Jahres die Gültigkeitsdauer der Hin- und Rückfahrten auf den Staatsbahnen nach folgender Stufenleiter berechnet: bei Entfernungen bis zu 100 km einschließlich 2 Tage, bei Entfernungen bis 200 km einschließlich 3 Tage und so fort für jede 100 km um einen Tag steigend. Wegen der allgemeinen Verlängerung der Gültigkeitsdauer der am Tage vor einem Sonn- oder Festtage gelösten Hin- und Rückfahrten von kurzer Dauer verwendet es bei den bestehenden Anordnungen. Gleichzeitig wird mit der Verlängerung der Gültigkeitsdauer bei Entfernungen über 100 km eine Preiserhöhung für diejenigen Hin- und Rückfahrten eintreten, mit welchem die Schnell-, Courier- und Expresszüge benutzt werden können.

— Ein tragikomischer Grund für Griechenlands Verzichtleisten auf kriegerische Vorbeeren wird erst jetzt bekannt, und zwar ist der Grieche Moraitines daran schuld, indem er Pulver erfand, welches nicht schließt. Während das kleine Königreich früher diesen unentbehrlichen Kriegsbedarf aus Frankreich, England und Deutschland bezog, laßt es denselben seit mehreren Jahren aus der griechischen Fabrik Moraitines, welche viel besser und billiger als das Ausland zu liefern versprach. Schon bei der Besetzung Thessaliens im Jahre 1882 verlautete jedoch, daß das Moraitines'sche Pulver nichts taue. Jetzt hat sich herausgestellt, daß die damit geladenen Patronen größtentheils versagen. Noch schlimmer geht es den Granaten, die ebenfalls dieser Fabrik entstammen. Sie gehen durchaus nicht los, so daß die hellenische Artillerie sich wohl oder übel zur Unthätigkeit verdammt sieht. Moraitines wird sich seines patriotischen Kunststücks wegen vor dem Gerichtshofe zu verantworten haben, während der Kriegsminister Mavromichalis telegraphisch im Auslande gutes, brauchbares Pulver bestellt hat. Unterdessen hält aber auch die Türkei ihr bewährtes Pulver trocken.

— **New-York.** In Kansas starb jüngst ein

Arzt, der auf dem Todtenbette folgendes Bekenntnis ablegte: Der Senator White war vor mehreren Jahren Staatsanwalt in Lyons. Ein gewisser Lawrence war daselbst Schachmeister der Stadt. Seine Kasse wurde eines Nachts erbrochen und daraus 13,000 Dollar entwendet. Auf Antrag des Staatsanwalts White wurde Lawrence als Thäter zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Der Arzt erklärte nun, wie er selbst in jener Nacht zufällig Zeuge des Einbruchs gewesen, der aber nicht von Lawrence, sondern vom Staatsanwalt White ausgeführt worden sei. Der Letztere habe ihm, dem Arzt, damals 3000 Dollar Schweigegelder gegeben. Diese Eröffnung erregt in Amerika ein ungeheures Aufsehen. White sitzt heute als hochangesehener Senator im Congreß zu Washington.

— Von den 5343 Studirenden, die gegenwärtig der Berliner Universität angehören, sind 3253 aus dem Sommersemester übernommen und 2090 neu immatriculirt. Aus Preußen stammen 3215 Studenten, 1128 sind aus den anderen deutschen Ländern, 334 aus fremden europäischen Staaten. Sämmtliche Erdtheile sind vertreten: Afrika mit 3, Amerika mit 123, Asien mit 10, Australien mit einem Studirenden. Die Zahl der Hörberechtigten beläuft sich auf 6842. Von den 1551 Zugehörigen der philosophischen Fakultät sind 773 aus Gymnasien, 450 aus Realschulen hervorgegangen, 328 sind ohne Reisezeugniß immatriculirt.

— Die Studenten sind doch tolle Kerle, man höre nur, welche Ueberraschung dieser Tage Einer in Berlin einer ganzen großen Gesellschaft bereitet hat, für die er mit anderen Studiengenossen einen Ball im City-Hôtel arrangirt hatte. Er brach plötzlich mit der Kapelle, die von der Tanzordnung abgewichen war, einen Streit vom Zaun; die Folge davon war, daß der Dirigent unwillig wurde und mit seinen Spielern den Saal verließ. Die Verstärkung wegen dieses Zwischenfalles war allgemein und äußerte sich insbesondere in den Kreisen der Damen. Da die junge Welt um jeden Preis weiterentzogen wollte, so nahm man den Vorschlag des Studenten, der einen Clavierpieler herbeizuholen versprach, an. Seine Bemühungen zu so später Stunde hatten indeß keinen Erfolg, und die einzige Musik, die er aufreiben konnte, war ein verstimmtes Leierkasten, der nichts desto weniger freudig begrüßt wurde und die animirte Gesellschaft in bester Stimmung erhielt. Eben hatte der Leiermann wieder einen lustigen Walzer intonirt, als plötzlich zum Schrecken der tanzenben Paare das Gestell unter Krachen zusammenbrach und die Drehorgel selbst auf den Boden hinpolterte; zugleich aber öffnete sich der Kasten und in den Saal ergoß sich eine förmliche Fluth der schönsten Blumensträuße. Während nun die Herren eiligst hinzu sprangen und ihren Schönen die duftenden Bouquets überreichten, da erschollen plötzlich wieder von dem verlassenen Orchester die aufmunternden Klänge zur Polonaise, die Paare arrangirten sich und Alle lachten herzlich über das wohlgegelungene Intermezzo, um so mehr, als die Ueberraschung von dem lustigen Studio streng geheimgehalten worden war.

#### Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 6. bis 12. Dezember 1885.  
Aufgeboren: 67) Gustav Louis Mothes, Bäcker in Bodau, ehel. Sohn des weil. Friedrich August Mothes, ans. Bäckermeisters ebendasselbst und Sophie Albertine Blach hier, ehel. Tochter des August Heinrich Blach, ans. Bs. und Wäckermeisters hier. 68) Gustav Schönfelder, Maschinenführer hier, ehel. Sohn des Gustav Schönfelder, Schuhmachers hier und Marie Minna Clara Neubert hier, ehel. Tochter des Julius Ferdinand Neubert, ans. Bs. und Glasemeisters hier.  
Getauft: 334) Eugen Barth. 335) Paul Emil Armann. 336) Camilla Siegel in Wildenthal. 337) Olga Elsa Heymann. 338) Anna Frida Schuster. 339) Margarethe Elsa Sonnenfeld. 340) Curt Felix Gantzel. 341) Hans Gustav Barth, unehel.  
Begraben: 203) Johann Friedrich Krauß, Posamentiermeister hier, ein Chemann, 67 J. 3 M. 4 T. 204) Karl Friedrich Grimm, Todtengräber und Steinmetz in Wildenthal ein Chemann, 60 J. 6 M. 28 T. 205) Gottlieb Friedrich Menzig, Walbarbeiter hier, ein Chemann, 82 J. 4 M. 18 T. 206) Ernst Karl, ehel. Sohn des Gustav Emil Unger, Radtmachers hier, 9 M. 5 T. 207) Ida Margarethe, ehel. Tochter des Franz Ludwig Hüster, Maschinenführers hier, 1 J. 3 M. 12 T.  
Am 3. Advent.  
Vorm. Predigtzeit: Gv. Matth. 11, 2—10. Herr Diac. Häußler. Nachm. Missionstunde Herr Diac. Häußler. Die Beichtansprache hält derselbe.

#### Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 13. Dezember (III. Advent), Vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Der Nachmittagsgottesdienst fällt eines Begräbnisses wegen aus. Amt und Predigt hält Herr Pastor Böttich in Eibenstock.

#### Chemnitzer Marktpreise

vom 9. December 1885.

Ware	Sorten	8 Mt. 50 Pf. bis	8 Mt. 70 Pf. pr. 50 Rilo
Weizen russ.	Sorten	8 Mt. 50 Pf. bis	8 Mt. 70 Pf. pr. 50 Rilo
	poln. weiß u. bunt	8	50
	sächs. gelb u. weiß	7	45
Roggen preussischer	7	25	7 45
	sächsischer	7	—
	fremder	6	90
Draugerste	7	50	8 50
Futtergerste	5	75	6 50
Hafer, sächsischer	6	90	7 20
Hafer, verregnet	—	—	—
Kicherbsen	8	70	8 90
Raps- u. Futtererbsen	7	—	7 75
Heu	8	10	8 60
Stroh	2	20	2 60
Rastoffeln	2	20	2 40
Butter	2	—	2 80